

## Nachrichten

## Hamburg sucht das Elbe-Patentrezept Symposium zum Umgang mit Sand und Schlick – Schlick-Falle vor Jork: Landrat Michael Roesberg will alle Mittel ausschöpfen

Kreis Stade / Hamburg (ccs/bv). Mehr Sturmfluten, die noch dazu höher auflaufen – das „Tideelbekonzept“ von „Hamburg Port Authority“ (HPA) und Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) soll selbst mit solchen Folgen der Klimakatastrophe fertig werden. Vor allem aber wollen Hamburg und der Bund weniger baggern und trotzdem größere Schiffe nach Hamburg locken. Stades Landrat Michael Roesberg verlangt mehr Mitspracherecht bei der Planung. Die CDU-Landtagsabgeordneten Kai Seefried und Helmut Dammann-Tamke üben ebenfalls Kritik an Bund und Hamburg.



Sand und Schlick transportiert die graue Elbe in Richtung Hamburger Hafen – zum Ärger der Container-Schifffahrt. Foto: Schmidt

Die Pläne „für eine bessere Zukunft des Stromes“ (Wortlaut Pressemitteilung) wurden am Mittwoch im Hotel Grand Elysée rund 450 Teilnehmern aus Wirtschaft, Verkehr und Wissenschaft vorgestellt. Das „Strombau- und Sedimentmanagementkonzept für die Tideelbe“ so die etwas umständliche Bezeichnung, befindet sich auf „Erfolgskurs“. Wirtschaft und Natur sollen gemeinsam profitieren.

Die frühere Hamburger Behörde für Strom- und Hafenbau, die seit 2005 als privatisierte HPA firmiert, und ihr für die Wasserstraße Elbe außerhalb Hamburgs zuständiger Bundesbruder WSV versuchen seit längerem, die Wogen an der Elbe zu glätten. Ihre ureigenste Aufgabe nämlich, Hafen und Fahrrinne für immer größer werdende Containerschiffen frei baggern zu lassen, ist an ihre Grenzen gestoßen. Und das im doppelten Sinne: Vor allem die niedersächsischen Nachbarn sorgen sich um Deichsicherheit und Ökologie angesichts der ständigen Eingriffe in den Strom.

Und zusätzlich zur geplanten Elbvertiefung auf 15,5 Meter steht weiteres Ungemach ins Haus. Der unermüdlich hin und her pendelnde Gezeitenmotor der Elbe transportiert starrköpfig Sediment vor die Tore des Welthafens. Abhilfe gegen dieses „tidal pumping“ soll eine schnelle Mini-Elbvertiefung zwischen der Insel Hanskalbsand und Wedel schaffen. Dort soll sich das Sediment in einer „Schlickfalle“ sammeln, um dann per Schiff in Richtung Nordsee transportiert zu werden.

Die Nordsee sei kein Auffangbecken für belastete Sedimente, warnte Ministerialdirigent Dietmar Wienholdt vom schleswig-holsteinischen Umweltministerium beim Symposium. Gleichwohl, so Wienholdt, werde Kiel die Hamburger weiter unterstützen. Der „Sedimentfang“ bei Wedel werde keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt haben.

Die geplante „Schlickfalle“ stößt im Landkreis Stade auf Kritik. Die CDU-Landtagsabgeordneten Kai Seefried und Helmut Dammann-Tamke haben in einem Brief an Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee ihre „Verwunderung“ und „Befremden“ über das Vorgehen von Bund und Hamburg zum Ausdruck gebracht. Sie hatten, wie der Landrat, aus der Zeitung erfahren müssen, dass Hamburg Port Authority zwischen Wedel und Hanskalbsand eine zwei Kilometer lange „Wanne“ ausbaggern will. Zwischenzeitlich hieß es bei HPA, dass der Bagger am kommenden Montag loslegt, doch Mitte dieser Woche teilte HPA-Sprecherin Karin Lengenfelder mit, dass der „Bagger noch in Polen ist“. Einen genauen Zeitpunkt für den Beginn der Ausbaggerung wollte sie nicht nennen. Detlef Wittmüß (WSA) und Glindemann (HPA) waren am Mittwoch im Kreishaus, um ihre Pläne vorzustellen. Landrat Roesberg: „Ich habe ihnen deutlich gemacht, dass wir alle Möglichkeiten ausschöpfen werden.“ Der Kreis Stade sei weiter der Auffassung, dass die Schlickfalle „im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens zur Elbvertiefung“ behandelt werden müsse.

## Kritiker der Politik nach Gutsherrenart melden sich zu Wort

**Kreis Stade (bv).** Wie Landrat Roesberg sind die CDU-Politiker Seefried und Dammann-Tamke der Auffassung, dass die Schlickfalle einen „erheblichen Eingriff in die Bundeswasserstraße Elbe“ darstelle. Das sei „ohne ein förmliches Genehmigungsverfahren nicht möglich“. Für die Politiker besteht kein Zweifel, dass die Schlickfalle in engem Zusammenhang mit der Elbvertiefung steht. Ihr Appell an Tiefensee: Er soll dafür sorgen, dass seine Behörde künftig auf Politik nach „Gutsherrenart“ verzichtet. Außerdem soll Tiefensee ihnen darstellen, welche Auswirkungen die Schlickfalle auf Strömungs- und Tideverhalten, Deichsicherheit und Natur hat. Das Regionale Bündnis gegen Elbvertiefung hat in einem Brief an Bundesfinanzminister Peer Steinbrück deutlich gemacht, dass die Fahrinnenanpassung Steuergeldverschwendung sei. Die ökonomische Grundlage bestehe längst nicht mehr, Doppelanläufe (Löschen in Rotterdam, Hamburg, Laden in Rotterdam) finden nicht mehr statt, damit entfalle die

erforderliche volkswirtschaftliche Rentabilität.

## Zum Thema

- Brief des Regionale Bündnisses gegen Elbvertiefung an Bundesfinanzminister Peer Steinbrück als PDF-Datei. [\[Herunterladen\]](#)
- Durchschnittliche Tiefgänge Schiffe > 8.000 TEU vom Juli 2007 bis März 2008 als PDF-Datei. [\[Herunterladen\]](#)
- Baggermengen Elbe und Hafen Hamburg als PDF-Datei. [\[Herunterladen\]](#)
- Containerschiffe in Hamburg, Stand 31.03.2008, als Excel-Datei. [\[Herunterladen\]](#)

Artikel erschienen am: 03.05.2008

 **Artikel drucken**

**Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG